

Gebete und gläubige Sicht auf die Ereignisse

Gebet für die geistliche Kommunion:

Mein Jesus, mein Heiland, mein Erlöser. Ich glaube fest, dass Du im Allerheiligsten Altarsakrament gegenwärtig bist. Ich bete Dich in tiefer Ehrfurcht an. Ich liebe Dich über alles und meine Seele sehnt sich danach, Dich in mein Herz aufzunehmen.

Da ich Dich jetzt nicht in der Heiligen Kommunion empfangen kann, bitte ich Dich, komm geistig in mein Herz. Komme zu mir mit Deiner heiligmachenden Gnade. Ich will Dich umarmen und will mich ganz mit Dir vereinen.

O Jesus, lass nicht zu, dass ich mich jemals von Dir entferne.

Gebete unserer Marianischen Novene (16. bis 24. März 2020):

Gott, unser Vater,
sieh an unsere Not
und wende uns dein Erbarmen zu.
Stärke den Glauben deiner Kinder
und erleichtere ihre Bürde,
damit sie sich mit Zuversicht
deiner Vorsehung anvertrauen.

Darum bitten wir durch Jesus Christus, unseren Herrn.

Amen.

Gedenke, o gütigste Jungfrau Maria,
es ist noch nie gehört worden,
dass jemand, der zu dir seine Zuflucht nahm,
deinen Beistand anrief und um deine Fürbitte
flehte,
von dir verlassen worden ist.
Von diesem Vertrauen beseelt,
nehme ich meine Zuflucht zu dir, o Jungfrau der
Jungfrauen,
meine Mutter, zu dir komme ich,
vor dir stehe ich als ein sündiger Mensch.
O Mutter des ewigen Wortes, verschmähe nicht
meine Worte,
sondern höre sie gnädig an und erhöere mich.
Amen.

(Gebet des hl. Bernhard von Clairvaux «Memorare» [Gedenke, gütigste Jungfrau Maria])

Gebet: (aus Bibeltexten, zusammengestellt von Stephan Schonhardt)

Ewiger Vater, du forderst Fürbitte, Gebete und Danksagung für alle Menschen, denn Du willst, dass alle Menschen gerettet werden und zur Erkenntnis der Wahrheit gelangen. Ich danke Dir, ewiger Vater, jederzeit für alles, durch Jesus Christus, unseren Herrn. – Heilige Maria, Mutter Gottes, bitte für uns Sünder, jetzt und in der Stunde unseres Todes. Amen.

Gläubige Sicht auf die Ereignisse

Katechismus der Kath. Kirche (Nr. 310):

“In seiner unendlichen Weisheit und Güte jedoch wollte Gott aus freiem Entschluss eine Welt erschaffen, die ‘auf dem Weg’ zu ihrer letzten Vollkommenheit ist. Dieses Werden bringt nach Gottes Plan mit dem Erscheinen gewisser Daseinsformen das Verschwinden anderer, mit dem Vollkommenen auch weniger Vollkommenes mit sich, mit dem Aufbau auch den Abbau in der Natur. Solange die Schöpfung noch nicht zur Vollendung gelangt ist, gibt es mit dem physisch Guten folglich auch das physische Übel”

Papst Franziskus hat diesen Gedanken in seiner Enzyklika “**Laudato si’**” weiterentwickelt:

“In gewisser Weise wollte Gott sich selbst beschränken, als er eine Welt schuf, die der Entwicklung bedarf, wo viele Dinge, die wir als Übel, Gefahren oder Quellen des Leidens ansehen, in Wirklichkeit Teil der ‘Geburtswehen’ sind, die uns anregen, mit dem Schöpfer zusammenzuarbeiten (...). Das Ziel des Laufs des Universums liegt in der Fülle Gottes, die durch den auferstandenen Christus – den Angelpunkt des universalen Reifungsprozesses – schon erreicht worden ist. (...). Der letzte Zweck der anderen Geschöpfe sind nicht wir. Doch alle gehen mit uns und durch uns voran

auf das gemeinsame Ziel zu, das Gott ist, in einer transzendenten Fülle, wo der auferstandene Christus alles umgreift und erleuchtet” (Nr. 80 und 83).

Eine Welt, die sich oft selbst zu genügen scheint und die nicht selten ihr letztes Ziel in sich selbst sieht, wird durch die gegenwärtigen Ereignisse an ihre **Zerbrechlichkeit und Machtlosigkeit** erinnert. Auch für uns ist die gegenwärtige Stunde eine **Gelegenheit**, über **unsere Verletzlichkeit und Sterblichkeit** nachzudenken, gerade in der Vorbereitungszeit auf die Feier des Leidens, Sterbens und Auferstehens unseres Herrn Jesus Christus. Es gilt für uns alle, die wir in der Seelsorge tätig sind. Getragen von der Hoffnung, welche uns unser Glaube schenkt, sind wir eingeladen, auch mit den Gläubigen über die aktuellen Zeichen der Zeit im Licht des Glaubens und im betrachtenden Gebet nachzudenken. Und wir sollen ihnen von neuem die Hoffnung und Zuversicht vermitteln, die uns das Christsein schenkt. Denn Gott ist ein Gott mit uns.